

Zeitschrift: Jahrbuch des Historischen Vereins des Kantons Glarus
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Glarus
Band: 86 (2006)

Artikel: Goldene Jahre
Autor: Fischer-Tian, Werner
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-584757>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

3. Goldene Jahre

Nuits de Jazz

Die 1960er-Jahre sind geprägt von einer beträchtlichen Erweiterung sowohl der Zahl der Jazzmusiker, der Formationen und auch ihrer Fans. Einerseits wagen sich die Glarner Jazzer nun auch an die Ausschreibungen fürs nationale Jazzfestival, andererseits veranstalten sie selbst Konzerte und jährlich eine *Nuit de Jazz*, zu denen sie nebst den Schweizer auch internationale Jazzgrößen verpflichten.

Die erste von insgesamt elf Jazznächten geht am 3. Dezember 1960 über die Bühne und übertrifft alle Erwartungen. Im berstend voll besetzten *Schützenhaus*-Saal in Glarus treten vier Formationen auf: die Zürcher *All-Stars* (u. a. mit René Borel, cl), das Quartett des Niederurner Pianisten Harry Blumer (u. a. mit Jürg Ramspeck, vibes), die eigens für diesen Anlass zusammengestellte *Lucky Tremblers Big Band* mit ihrem seit dem Herbst eingeübten Swingprogramm⁸⁴ sowie die Dixielandformation desselben Orchesters, die den eigentlichen Star des Abends, *Nelson Williams*, einen ehemaligen Trompeter des *Duke Ellington Orchestra*, begleitet. Nach Ende des regulären Konzertteils werden Jam-Sessions veranstaltet, die bis zum Morgen grauen dauern. Selbst dann haben die entfesselten Zuhörer und Tänzer noch nicht genug. Es geht weiter im extra geöffneten *Café City*, wo die Wirtin Rösli Tinner eine fabelhafte Mehlsuppe aufischt. Das «grossartigste Jazz-Spektakel», das je im Glarnerland stattgefunden hat, geht so erst gegen Mittag zu Ende.⁸⁵

Nach dem grossen Erfolg der ersten Glarner Jazznacht beschliesst der Jazzclub für deren Zweitaufgabe vom 14. Oktober 1961 einen der letzten, wirklich Grossen aus New Orleans zu verpflichten: den Klarinettenisten *Albert Nicholas and his Original New Orleans Jazzband* (mit Peanuts Holland, tp, Fritz Trippel, p, Jeanpierre Mulot, b, und Kansas Fields, dr). Allerdings kommt zehn Stunden vor Beginn des Konzerts die Hiobsbotschaft: Der

⁸⁴ Die Probe vom 26. November 1960 im «Freizeitwerk Trümpy» hat Josef Groner auf Band festgehalten.

⁸⁵ Fredy Bühler, in: JAZZ NEWS 1:5 (September 1977), S. 5.

nuit de jazz
 the all-stars, zürich
 hanns kennel, tp 1. rang *
 rené borel, ts/fl 2. rang *
 emil frey, tb jazzschul-lehrer
 anré hager, p 1. rang *
 markus hofmann, b 1. rang *
 rolf bänninger, dr jazzschul-lehrer

the lucky tremblers, glarus mit dem negertrompeter
nelson williams
 freddy bühler, co
 jost trümpy, tb/p
 georg hausamann, tb/tuba
 bruno argenti, as/cl
 sam trümpy, ts/cl
 werner neumann, p/tp
 gene fahrni, b
 peter leuzinger, dr

the harry blumer quartett
 jürg ramspeck vibes
 harry blumer, p
 heini pilater, b
 gerry ceccaroni, dr 2. rang *
 * jazzfestival zürich 1960

vorverkauf glarus:
 optiker leuzinger (058) 5 14 39
 musikhaus heiz (058) 5 21 75
 zugsverbindungen richtung:
 schwanden 06.00 Uhr
 ziegelbrücke 05.18 Uhr
 eintritt: einzel 5.- paare 7.-

3. dez. 1960, 20.30 uhr
konzert bis 23.00 uhr,
tanz bis 05.00 uhr
schützen- und
gesellschaftshaus glarus

2. Dezember 1960: Inserat zur Nuit de Jazz in Glarus.



3. Dezember 1960: The Lucky Tremblers Big Band an der Nuit de Jazz. Musiker von links: Sam Trümpy, ts; Eugen Fahrni, b; Bruno Argenti, as; Fredy Bühler, co; Georg Hausamann, tb; Jost Trümpy, tb.



3. Dezember 1960: The Lucky Tremblers an der Nuit de Jazz. Musiker von links: Peter Leuzinger, dr; Eugen Fahrni, b; Sam Trümpy, cl; Jost Trümpy, tb; Nelson «Cadillac» Williams, voc, tp; Georg Hausammann, tu.



Tanzen Sie
gerne?
Lieben Sie
guten Jazz?
Was meinen
Sie dazu?
Nuit de Jazz,
Samstag, 14.
Oktober 1961
mit einer
richtigen
New Orleans
Jazzband,
mit einem
der besten
Klarinetisten
der heutigen
Jazzszene.
Vorverkauf
ab 2. Okt. 1961
Musikhaus Heiz
8636

2. Oktober 1961: Inserat zur Nuit de Jazz in Glarus.

Trompeter Peanuts Holland liegt in Paris im Spital und der Schlagzeuger Kansas Fields wird an der Schweizer Grenze zurückgehalten. Eiligst muss ein vollwertiger Ersatz gesucht werden, der denn auch in der in Bern wohnenden afroamerikanischen Sängerin Bertice Reading gefunden wird. Doch lassen wir den Augenzeugen sprechen: «Zum zweiten Male konnten wir in Glarus unter dem Motto: *Nuit de Jazz* ausgezeichnete Vertreter der Jazzmusik hören ... Den Anfang des ersten Teils bestritten die Glarner *The Lucky Tremblers*. Auffallend war das gute Zusammenspiel des Quintetts, das mit Fleiss uns auch mit dem «modern Jazz» vertraut machte. Dem Trompeter Neumann wurde für sein sicheres Spiel gebührend Applaus dargebracht. Nach einer kurzen Pause stellte der einundsechzig Jahre alte, schwarze Albert Nicholas seine Band vor. Mit seinem unüberbietbaren Clarinettspiel führte er das Publikum in die älteste Jazzform, den New Orleans, ein. Seine originelle und fröhliche Ausdrucksweise hatte den *Schützenhaus*-Saal bald in die richtige Stimmung gebracht ... Die grosse Überraschung des Abends war die bekannte Beatrice [sic!] Reading, die sonst mit Lionel Hampton konzertiert. Wenn auch in etwas kurioser Aufmachung, gewann sie sofort das Publikum. Ihre mitreissenden Songs wurden vom Nicholas-Quartett begleitet und unterstützt. Mit «Summertime» von George Gershwin hatte die Sängerin ins Schwarze getroffen. Ihre vorher noch laute Stimme hatte sich in einen warmen, andächtigen Ton verwandelt. Der folgende Spiritual «Nobody knows» zeigte uns auch die religiöse Form des Jazz. Gegen das Ende des Konzertteils sang, oder vielmehr kreischte, die Negerin noch einen Rock and Roll, der auf das vorherige Programm etwas störend wirkte. Als Abschluss spielten und sangen Albert und Beatrice, begleitet von der Rhythmusgruppe, das bekannte Stück: «Oh when the saints» ...»⁸⁶

Nach Mitternacht wird den Jazzfans Gelegenheit geboten, sich beim Tanz so richtig auszutoben. Wer es sogar bis zum Schluss, um 5 Uhr, aushält, kann wiederum gleich ein paar Häuser weitergehen und sich im *Café City* für den angebrochenen Sonntag stärken.

Auch im folgenden Jahr ist das herausragende Jazzereignis im Glarnerland die *Nuit de Jazz*. Sie ist hauptsächlich der Schweizer Jazzszene gewidmet und findet am 20. Oktober 1962 statt. Neben den einheimischen *Lucky Tremblers* spielen die Zürcher *The Saints* (mit René Borel, cl/sax, und Walter Brandl, g), das *Trefzger-Schneeberger-Quartet* sowie das *Hazy Frischknecht Sextet*. Internationaler Star des Abends ist *Champion Jack Dupree*, der von einer Ad-hoc-Formation mit den Brüdern Sam und Jost Trümppy (ts und tb), René Borel (ts), Köbi Kobelt (b) und Fredy Bühler (dr) begleitet wird. Champion Jack singt und tanzt – was nicht allen Zuschauern gefällt. Umso grösser ist die Begeisterung, als morgens um 3 Uhr aus Zürich der

⁸⁶ Zeitungsausschnitt 1962, Privataarchiv FB, Ordner «Jazz 2».



14. Oktober 1961: Nuit de Jazz in Glarus. The Lucky Tremblers Quintett. Musiker von links: Werner Neumann, tp; Sam Trümpy, ts; Fredy Bühler, dr; Eugen Fahrni, b; Jost Trümpy, p.



14. Oktober 1961: Nuit de Jazz in Glarus.
Musiker von links: Muky Meyer, dr; Albert Nicholas, cl; Bertice Reading, voc.



20. Oktober 1962: Nuit de Jazz in Glarus. Musiker von links: Champion Jack Dupree, p, voc; Köbi Kobelt, b; Fredy Bühler, dr; Sam Trümpy, ts; René Borel, ts.



28. Juni 1964: Konzert in Schwanden. The Glarona Jazz Tigers. Musiker von links: Viktor Frank, p; Georg Hausammann, tu; Hans Brunner, dr; Teddy Bissig, bjo; Peter Wohlwend, tb; Zeno Tschudi, tp; Johi Kobelt, cl; Ernst Saxer, tp; Edi Kieser, tp; Tony Ineichen, as; Jost Trümpy, tb; James Keller, ts.

Klarinettist Tabis Bachmann auftaucht. Es folgt eine fantastische, bis zum Morgengrauen andauernde Jam-Session.

Die vierte *Nuit de Jazz* findet erst am 7. November 1964 statt. Neben der «Hausband» *Lucky Tremblers* begeistert eine zweite einheimische Formation, die von Johannes Kobelt geleitete kleine Big Band *Glarona Jazz Tigers*. Der eigentliche Star dieser letzten Jazznacht in den 1960er-Jahren ist aber die Formation um den Organisten Fritz Trippel mit dem Trompeter/Gitarristen Oskar Klein, dem Schlagzeuger Wallace Bishop und der damals noch völlig unbekanntem Sängerin Miriam Klein.

Nach dieser vierten Jazznacht verordnen sich die Organisatoren des Jazzclubs aus beruflichen und familiären Gründen eine mehrjährige Festivalabstinenz. Erst ab 1972 werden die *Nuits de Jazz* – jetzt im Zwei-Jahres-Rhythmus – fortgesetzt. Zu den Höhepunkten der späteren Konzernächte zählen die Auftritte des Klarinettisten *Albert Nicholas* (1972), des Pianisten/Sängers *Sir Charles Thompson* (1974), des Trompeters *Benny Bailey* (1976), des Ellington-Bassisten *Jimmy Woode* zusammen mit dem Schlagzeuger *Alvin Queen* (1980) und wohl am unvergessensten der Auftritt des Südafrikaner Pianisten *Abdul Ibrahim Dollar Brand* mit seiner African Band an der Jubiläumsnacht 1982. Mit Ausnahme der *Nuit de Jazz* von 1978 – der Auftritt des Popstars *Chi Coltrane* bedingt einen Umzug in die grössere Näfeler Linthhalle – finden alle Jazznächte im *Schützenhaus*-Saal in Glarus statt, ein letztes Mal im Jahr 1988.

Doch kehren wir zurück in die frühen 1960er-Jahre. Die Glarner Jazzer üben und jammen viel und ausdauernd. Aber neben den Jazznächten bestehen nur wenige Gelegenheiten, um professionell gespielten Jazz in der näheren Umgebung live zu erleben. Auf grosse Begeisterung stossen daher die in Zusammenhang mit den *Nuits de Jazz* sich ergebenden Gastspiele im Glarner *Café City*, die sogenannten *Jazzabende*. So spielt *Nelson Williams*, der Star der ersten Jazznacht, vom 27. Oktober bis 3. November 1961 Abend für Abend im Duo mit Fritz Toppel vor vollem Haus. Auch *Champion Jack Dupree* nutzt die Gelegenheit und gastiert dort am 27. Oktober 1962, nur eine Woche nach seinem Auftritt an der zweiten Jazznacht. Ebenfalls ein mehrtägiges Gastspiel gibt das *Fritz Toppel Trio* (mit Oskar Klein und Wallace Bishop) vom 10. bis 12. Dezember 1964.

Lucky Tremblers

Die *Lucky Tremblers* bilden ihren Namen in Anlehnung an die damals berühmteste Schweizer Jazzband, die *Tremble Kids*. Wie ihr Vorgänger, die kurzlebigen *Flatfeet*, die nur gerade für zwei Auftritte Ende des Jahres 1959 Bestand haben, sind sie stilistisch anfangs eine reine Dixielandformation mit folgender Besetzung: Fredy Bühler (co), Jost Trümphy (tb), Sam Trümphy

27. Oktober 1961: Inserat zu Jazz
im «City» in Glarus.

der schwarze starsolist aus dem
orchester duke ellington

nelson cadillac williams

trompete und vokal

fritz trippel

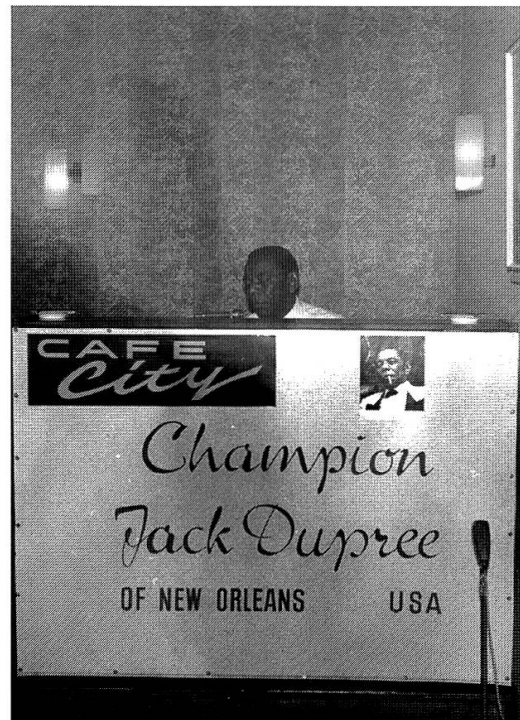
piano und vokal

freitag 27. okt.
samstag 28. okt.
sonntag 29. okt.
dienstag 31. okt.

~~mittwoch~~ 1. nov.
donnerstag 2. nov.
freitag 3. nov.

beginn jeweils 20.30 uhr

eintritt 2.50 kein konsumationszuschlag



27. Oktober 1962: Jazz im «City»
in Glarus. Champion Jack Dupree, p.

(cl), Werner Neumann (p), Jost Zentner (b) und Peter Leuzinger (dr). Ihr öffentliches Debut geben sie am Ostermontag 1960 im *Schlosshotel Mariahalden* in Weesen. Am 2. September nehmen sie zusammen mit einer zweiten Glarner Formation, dem *Fred Arrar Trio* (Fred Stöckli, p, Jost Zentner, b, und Peter Leuzinger, dr) im *Löwengarten* Luzern – erfolglos – an der Vorentscheidung fürs Amateur-Festival in Zürich teil. Alsbald übernimmt Eugen Fahrni die Funktion des Kontrabassisten. Im Herbst wird das Sextett für den Auftritt an der ersten *Nuit de Jazz* um Bruno Argenti (as) und Georg Hausammann (tb) zur *Lucky Tremblers Big Band* erweitert. Der Swing beginnt seinen Siegeszug: Kornett und Klarinette werden durch Trompete und Tenorsaxofon ersetzt, die Kollektivimprovisation durch das Arrangement, die gestreiften Leibchen durch das weisse Hemd. Allerdings nur für eine Nacht!

Peter Leuzinger, der Schlagzeuger der ersten Stunde des Glarner Jazz, verlässt den Kanton und somit auch die Band, was verschiedene interne Umbesetzungen zur Folge hat. Nur Sam Trümpy (ts) und Gene Fahrni (b) spielen weiterhin ihre angestammten Instrumente. Der bisherige Pianist Werner Neumann wechselt zur Trompete, Jost Trümpy von der Posaune zum Klavier und Fredy Bühler vom Kornett zum Schlagzeug. Schon Ende April 1961 stellt sich das *Lucky Tremblers Quintett* im Weesner *Schlosshotel Mariahalden* mit Erfolg dem gespannten Publikum vor. 1962 stehen wieder einige Wechsel bevor: Da der Trompeter Werner Neumann aus beruflichen Gründen ausscheidet, wechselt Jost Trümpy wieder zurück zur Posaune und neu versieht Köbi Kobelt, Berufsmusiker im *Orchestre de la Suisse Romande*, die Rolle des Bassisten. In dieser klavierlosen Formation tritt das *Lucky Tremblers Quartett* im September zur Vorentscheidung fürs Zürcher Amateur-Festival im Hotel *Union* in Luzern an – leider wie auch ein weiteres Mal im Jahr 1964 erfolglos. Interessant sind auch einige der damaligen Mitstreiter, zum Beispiel die *P. L. Modern Jazz Group*, ein Nonett um den nachmaligen Bandleader Peter «Pepe» Lienhard, oder der spätere «Minstrel» Dani Fehr am Vibrafon bei den *Swinging Wings*.

1963 geht mit der Rückkehr von Werner Neumann die pianolose Zeit des Quartetts zu Ende und als Quintett, später erneut mit Eugen Fahrni am Bass, hat die Gruppe mit ihrem «Swing-Stil» (Epoche 1930–1940) in modernem Kleid, sogenanntem «Mainstream-Jazz», bis ins Jahr 1966 Bestand.⁸⁷

⁸⁷ Interview mit Fredy Bühler vom 28. 8. 2002.



20. Oktober 1962: Nuit de Jazz in Glarus. The Lucky Tremblers Quartett. Musiker von links: Köbi Kobelt, b; Sam Trümpy, ts; Jost Trümpy, tb; Fredy Bühler, dr.

Im alten Stil: *Glarona Jazz Tigers* und *Jumping Stones*

Ab 1964 teilen die *Lucky Tremblers* ihre Konzerte oft mit einer neuen, grösseren Formation, den *Glarona Jazz Tigers*. So auch im schon erwähnten, von Dr. Hans Trümpy rezensierten Konzert im Gemeindehaus Glarus vom Juni 1965: «Die *Lucky Tremblers* eröffneten das Konzert ... Nach fünf Stücken kamen die *Glarona Jazz Tigers* zum Vortrag in folgender Besetzung: Johannes Kobelt, Leiter (Klarinette, Altsaxofon, Posaune), Anton Ineichen (Klarinette und Altsaxofon), Stefan James Keller (Klarinette und Tenorsaxofon), Mathis Jenny, Jost Trümpy (Posaune), Edi Kieser, Jack Wipf, Reto Caviezel (Trompete), Fredi Bühler (Waschbrett), Hans Brunner (Schlagzeug), Teddy Bissig (Banjo), Georges Hausammann (Helikon [geblasener Bass]), Martin Acker (Klavier).

Vorgetragene Musik: Sie brachten alten Big-Band-Jazz (Epoche 1920 – 1930). Im Gegensatz zu der kleinern Formation der *Lucky Tremblers* benützt diese Big Band sog. Arrangements, das sind Noten mit Partien, bei denen nur die harmonische Chiffrierung angegeben ist, dort wo der Musiker improvisieren kann. Der Rest ist aufgeschrieben gleich wie bei «klassischer Musik.»⁸⁸

⁸⁸ Glarner Nachrichten, 26. 6. 1965.

Angestachelt durch eine Plattenaufnahme der *Fletcher-Henderson-Band* gründet Johannes Kobelt kurz vor Weihnachten 1963 die *Glarona Jazz Tigers* mit Musikern aus dem Kanton Glarus, aber auch aus dem Zürcher Oberland. Im Juni 1964 tritt die Band zum ersten Mal auf und findet grossen Anklang. Nach einigen personellen Wechseln bringen die GJT im Sommer 1965 eine Schallplatte (EP) mit vier Titeln auf den Markt, der weitere Konzerte folgen, unter anderem im Zürcher *Africana* und am Seenachtsfest in Pfäffikon.

Selbstverständlich sind die GJT nicht aus dem Nichts entstanden. Schon 1959 bildet sich unabhängig, aber vermutlich beeinflusst vom Geschehen in der Hauptstadt, um die Musikerfamilie Kobelt eine Jazzformation in Schwanden. Ihr gehören vorerst Köbi Kobelt (tp), Georges Hausammann (tb), Fred Stöckli (p), Johannes Kobelt (g), Jakob Kobelt sen. (b) und Ruedi Zweifel (dr) an. Das sind jene *Zigerboys*, die mit ihrem Schreiben an den Chefredaktor im September 1959 eine Jazzdebatte in den *Glarner Nachrichten* lostreten. Wenig später kommt Ruth Jenny am Banjo dazu und Johannes Kobelt wechselt zur Klarinette. Als *Ziger-Boy-Stompers* debütieren sie Ende Oktober am Jazzball im Stadtglarner *Löwen*. Erwähnenswert ist auch der Umstand, dass in jenen Tagen an der Kantonsschule Glarus unter der Leitung von Jakob Kobelt neben dem Schülerorchester eine Jazz-Band besteht. So gelangen in der Aula der Kantonsschule am Konzert des Schülerorchesters vom 20. November 1960 «Werke von Vivaldi, Mozart, Benjamin Britten, Nikl. Meyer, Jazz-Musik» zur Aufführung.⁸⁹ Im Jahr 1960 gründet Johannes Kobelt eine erste eigene Band, die *Weep Boys*, bei denen anfangs – trotz des eindeutigen Namens – neben Kobelt (cl), This Pfändler (tp), Peter Wohlwendt (tb), Teddy Bissig (bjo) und Georg Laager (tuba) auch die Pianistin Maya Fluri sowie Vroni Mosele am Schlagzeug mittun. Bald übernehmen jedoch Martin Acker und Ruedi Stüssi deren Funktionen in der Band, etwas später stossen Zeno Tschudy (tp) und Ernst Saxer (tp), Pfarrer in Betschwanden, dazu. Johannes Kobelt erinnert sich: «Unser Repertoire umfasste zirka 30 Stücke, und zwar solche Titel, wie sie im späteren Glarner Dixieland-Leben immer und immer und immer und immer ... wieder gespielt wurden! Ich erinnere mich an Auftritte im Restaurant *Schönengrund* in Schwanden, im GH in Ennenda und an etliche Auftritte im *Felsenkeller* in Schwanden.»⁹⁰

Die allererste Ausgabe der GJT ist mit elf Musikern eine veritable kleine Big Band, die einen Bläsersatz von vier Blech- (Pfändler, Tschudy, Saxer und Wohlwendt) und drei Holzbläsern (Kobelt, Anton Ineichen und Stefan Keller) aufweist. Die Rhythmusgruppe besteht aus Piano (Victor Frank), Banjo (Bissig), Tuba (Laager) und Schlagzeug (Hans Brunner).

⁸⁹ Inserate, Glarner Nachrichten, 17. u. 19. 11. 1960.

⁹⁰ Zitiert in: JAZZ NEWS 1:5 (September 1977), S. 4.



20. November 1960: The Weep Boys. Musiker von links: Peter Wohlwend, tb; Ruedi Stüssi, dr; Johi Kobelt, cl; Goerg Laager, tu; Teddy Bissig, bjo; This Pfändler, tp; Maya Fluri, p.

Bereits nach den ersten Proben finden einige Umbesetzungen statt: Edy Kieser (tp) und Georges Hausammann (Helikon) ersetzen Pfändler und Laager. Neu stösst auch der *Lucky Trembler* Jost Trümphy (tb) zur Band. Nach einer intensiven Probezeit gehen die ersten Konzerte im Juni 1964 in der «Remise» Ennenda und im *Adler* Schwanden über die Bühne. Im September stellen sich die GJT im Luzerner Hotel *Union* der Vorentscheidung fürs Zürcher Jazzfestival – auch sie ohne Erfolg. Was sie nicht davon abhält, es in den beiden folgenden Jahren erneut zu versuchen. In der ersten Hälfte des Jahres 1965 jagen sich die Auftritte förmlich: Im Januar spielen sie im Gemeindehaus *Jakobsblick* in Niederurnen, im Februar am Ball der Kantonschule Glarus und am Pfadiabend in Schwanden. Am 29. März werden vier Stücke in fünfeinhalbstündiger harter Arbeit von Hansruedi Büchi auf Band gebannt: *Kobelt's Remise Blues*, komponiert und arrangiert von Ernst Saxer, *T.N.T.*, komponiert und arrangiert vom Bandleader, sowie *Tiger Rag* (arrangiert von Saxer) und *I Can't Dance* (arrangiert von Kobelt). Die 45-Touren-EP wird nach ihrem Erscheinen ein kleiner Hit. Nach der Aufnahme stehen weitere personelle Wechsel an, am gravierendsten jene der beiden Trompeter Tschudy und Saxer.

Zwei Jahre später – kurz bevor sich die *Tigers* infolge Wegzugs eines grossen Teils der Musiker nach Abschluss der Lehre oder des Studiums ganz auflösen – spielen sie in einer weiteren Aufnahmesession am 23. April 1967 nochmals acht Titel ein, die auf zwei Schallplatten (EPs) herausgegeben werden. Auf der einen finden sich frühe Kompositionen von Duke Ellington, auf der zweiten die Musik des zur Bandgründung inspirierenden Fletcher Henderson sowie eine Komposition des Gründungsmitglieds Ernst Saxer.⁹¹ Diese Aufnahmen werden von der vorerst letzten Besetzung der GJT mit Edy Kieser, Werner Neumann, Kurt Hemmerle (tp), Johannes Kobelt, Anton Ineichen, Stefan Keller (cl, saxes), This Jenny, Jost Trümpy (tb), Jürg Bär (bjo), Urs Batt (b) und Hans Brunner (dr) unter der Aufnahmeleitung von Josef Groner im *Adler* Schwanden eingespielt.



18. November 1972: Nuit de Jazz in Glarus. The Jumping Stones. Musiker von links: Johi Kobelt, cl; Werner Neumann, tp; Hans Brunner, dr; Jost Trümpy, tb; Edi Kieser, bjo; Urs Batt, tu.

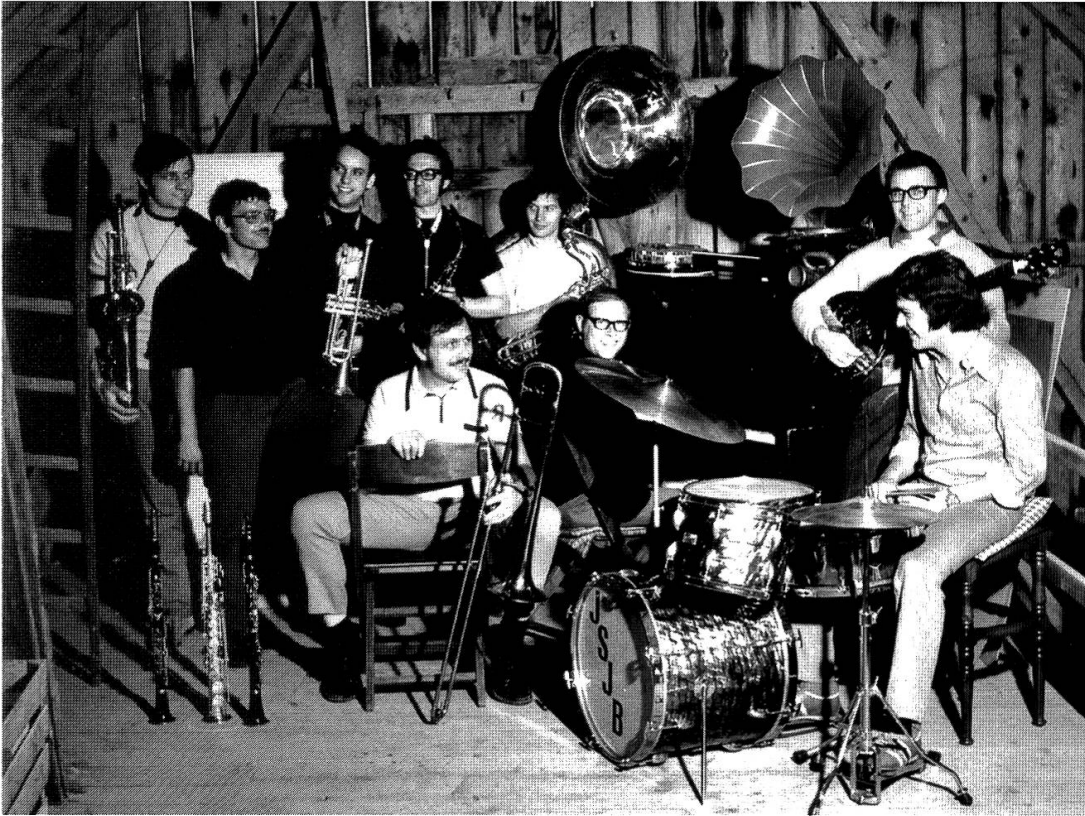
⁹¹ *The Glarona Jazz Tigers play Ellington* (Tiger-Records Single 17 – 565): Black and Tan Fantasy (Miley-Ellington) – Animal Crackers (Ellington) – Diga Diga Doo (Fields-McHugh-Kobelt) – Rockin’ in Rhythm (Ellington-Carney-Mills).
The Glarona Jazz Tigers play Henderson and Saxer (Tiger-Records Single 17 – 566): Sensation Rag (Edwards-Shields-LaRocca-Sbarbaro-Ragas) – My Sweetie Went Away (Turk-Handman) – Everybody Loves My Baby (Palmer-Williams) – Soft Hands (Saxer).

Aus den Überresten der GJT gründet Johannes Kobelt 1967 die *Jumping Stones*, eine Dixieland-Kleinformation. Mit von der Partie sind Werner Neumann (tp), Jost Trümpy (tb), Edy Kieser (bjo), Hans Brunner (washboard, dr) und Urs Batt (tuba).⁹² Diesem Orchester gelingt endlich, was allen vorherigen Glarner Bands verwehrt geblieben ist: sie gewinnen verschiedene regionale Jazzfestivals und erreichen 1969 nicht nur das Mekka aller Schweizer Jazzer, das Internationale Zürcher Amateur-Jazzfestival, sondern belegen dort auch gleich den zweiten Platz. Jost Trümpy erringt zusätzlich den dritten Rang in der Kategorie «Posaune, alter Stil». Diese Formation hat mit zwei längeren Pausen (1971 und 1973) bis ins Jahr 1975 Bestand – ab Herbst 1974 mit Jürg Bär (bjo) und Fredy Bühler (dr) – und spielt in der gesamten Ostschweiz. Im April 1974 gibts sogar ein Gastspiel in der Basler *Glogge*.

Im Herbst 1971 formiert Johannes Kobelt die *Glarona Jazz Tigers* auf der Basis der Dixieland-Band *Jumping Stones* neu. Durch den Hinzuzug namhafter Zürcher Jazzmusiker, mit neuen Arrangements und einer gewissen Reifung aller Beteiligten gelingt der Durchbruch zu einer echten Swing-Band, was auf den vier am 21. Mai 1973 im Phonag-Studio Lindau eingespielten Stücken dokumentiert ist.⁹³ Die Neuauflage der GJT setzt sich aus Werner Neumann (tp), Jost Trümpy und Urs Batt (tb), Johannes Kobelt und Ernst Saxer (cl/as), Sam Trümpy (cl/ts), Adolf «Buddha» Scheidegger (p), Markus Barandun (g), Walter Brandl (b) und Hans Brunner (dr) zusammen. Ab 1975 bedient Fredy Bühler das Schlagzeug, an die Stelle von Ernst Saxer tritt Urs Schoch. Dieses zeitweise um die Violinistin Käthi Kobelt erweiterte Orchester spielt bis zu seiner Auflösung 1977 rund zehn Engagements im Jahr – in Schwanden, im GH in Ennenda, in Glarus, im SGU in Näfels, in Weesen und Reichenburg, in Rapperswil, Pfäffikon, Illnau, Hinwil, Uster und Greifensee, im *Blackout* am Airport und im Hotel *Nova-Park* in Zürich, in Weinfeldern und Romanshorn, in Baden, in Muttenz, in Basel am Cakewalk-Jazzball der Safranzunft und im Tierpark LanGENERLEN, aber auch am Jazz-Weekend im *La Ferme* in Horw. Vielfach treten die *Tigers* gleich im Doppelpack auf mit den *Jumping Stones*, dem Nukleus der Band. Im letzten Jahr ihres Bestehens haben die GJT ein Lang-

⁹² Eine weitere, in den Jahren 1966–67 bestehende Dixieland-Kleinformation sind die *Harlem Rats* um Jack Wipf (tp), This Jenny (tb), Heinz Werder (cl), Fritz Menzi (bjo), Fritz Hefti (tuba) und René Blesi (dr).

⁹³ *Johannes Kobelt & The Glarona Jazz Tigers* (Tiger-Records Single 17003): Boo-Dah (Strayhorn) – Wrappin' it up (Henderson).
Johannes Kobelt & The Glarona Jazz Tigers (Tiger-Records Single 17004): Red Carpet (Ellington) – Swingin' along on Broadway (Clayton).



25. März 1971: The Glarona Jazz Tigers. Musiker von links: Sam Trümpy, ts; Werner Neumann, tp; Johi Kobelt, cl; Ernst Saxer, tp; Jost Trümpy, tb; Urs Batt, tu; Buddha Scheidegger, p; Gijuszy Minder, g; Hans Brunner, dr.

zeitengagement im Autobahnrestaurant in Würenlos; das ganze Jahr 1977 über bestreiten sie alle zwei Monate einen Abend im Rahmen von *Jazz on the Bridge*.

Mit ihrem Programm, das aus den Stücken *San Francisco*, *Saint Louis Blues*, *Russian Fantasy*, *Here Comes the Band*, *Honeysuckle Rose*, dem *Wild Cat Blues* (einem Duett des Pianisten «Buddha» Scheidegger mit dem Schlagzeuger Hans Brunner) sowie einer Ellington-Suite (*Animal Crackers – Mood Indigo – The Mooche – Rockin' in Rhythm*) besteht, begeistern sie Publikum wie Kritiker, wie die folgenden Ausschnitte aus Rezensionen von zwei Auftritten im August 1972 in Romanshorn und in Pfäffikon ZH zeigen:

«Für Stunden glaubte man sich in Romanshorn am Samstagabend in ein Lokal in Harlem versetzt ... Nicht nur junge Jazzfans hatten sich eingefunden, auch ältere Semester waren mit dabei und machten aus ihrer Begeisterung kein Hehl ... Dass der Kontakt zum Publikum über die Bühne auf Anhieb klappte, war nicht zuletzt das Verdienst des im besten Sinn volkstümlichen Posaunisten Jost Trümpy, der die Stücke ansagte. Neben der präzisen Orchesterarbeit bestachen vor allem die hervorragenden Ar-

rangements von Johannes Kobelt und Samy Trümpy.»⁹⁴ Allerdings weist der zweite Rezensent darauf hin, dass diese Musik weder alle Jazzfans noch alle Altersgruppen anzusprechen vermag: «Die letztthin von mir aufgeschnappte Bemerkung, diese Art Jazz – Dixie, New Orleans – sei eigentlich eine Musik der mittleren Generation, hat mehr für sich, als es auf den ersten und zweiten Blick den Anschein hat. Anhänger der neuesten Stilrichtungen fehlen gänzlich (ein 18-jähriger Kantonsschüler: da ist mir zuviel Rhythmus drin!), dafür erreicht man von den gesetzten Jahrgängen bis hin zum unternehmungslustigen weissen Haupt alle, die sich ein Ohr für die Delikatesse dieser Musik erhalten oder – schon – erworben haben. Dabei hat sie durchaus alle Vorzüge plakativer Wirkung: Sie springt direkt an, und mit ihr kommt unbeirrbar und unabwendbar die gute Laune, sie ist ein Seelenstimulans mit ‚Pommes-chips-Effekt‘: auch wenn man eigentlich längst genug hätte, isst man fröhlich weiter ...»⁹⁵

Der Auftritt der GJT im Badener Kornhaus-Kellertheater vom Februar 1973 führt sogar zu einer regelrechten Polemik in der lokalen Presse. Die einen sind begeistert: «Natürlich sind wir uns bewusst, dass die Jazzfreunde Baden am Samstag abend Schweizer Amateure in das Kornhaus-Kellertheater eingeladen haben. Aber wir danken es ihnen, die zusammen mit der Migros das Patronat über dieses Jazzkonzert übernommen haben, doppelt. Denn: Was die *Glarona Jazz Tigers* und ihre Solisten in der Bäderstadt spielten, das war ganz einfach mehr, als was unter dem Begriff des Amateurs erwartet wird. Viel mehr! Daran können auch andere Jazz-Veranstalter nichts ändern, die uns über unsere etwas überschwengliche Vorschau böse waren. Nur: Das Jazzereignis, das wir ankündigten, hat stattgefunden. Das müssten eigentlich auch die Neider anerkennen. Man müsste die *Glarona Jazz Tigers* jetzt ans Internationale Jazzfestival schicken. Dann würde es sichtbar, was sie können ...»

Andere reagieren entgeistert: «Also ist es heute möglich, stompden, grossorchestralen Two-beat, zickige Saxophone, gesanglichen Schmalz, frustriertes Schlagzeug, kitschige Geigenstriche, schepperndes Banjo, hämmerndes Piano und was sich ein die Konfrontation mit dem Originalscheuendes Herz wünscht, zu geniessen. Die ausführenden Musiker sind sich, wie sie selbst sagen, ihrer Grenzen bewusst, sie musizieren aus Freude ... Es ist kaum daran zu zweifeln, dass sich das jazzhistorische Wissen der Musiker auf höherem Stand befindet als das dasjenige des Publikums. Die Problematik solcher Parodien liegt ja weniger beim Musiker, der um seine Stellung weiss, als beim Zuhörer, der sich im echten Jazz nicht zurechtfindet. Aber vielleicht kann sich nach diesem Abend doch dieser oder jener aufraffen, um gelegentlich einer ennet der Limmat gelegenen,

⁹⁴ Bodenseezeitung, 12. 8. 1972.

⁹⁵ Zürcher Oberländer, 19. 8. 1972.

weitherum bekannten Konzertstätte einen Besuch abzustatten, auch wenn dabei die Gehirnzellen etwas stärker belastet werden sollten. Es sei denn, die Zukunft beschere uns weiterhin viele lustige Goodmännlein und muntere Hendersöhnchen ...»⁹⁶

Der Zuhörer, der sich im echten Jazz nicht zurechtfindet? Der Rezensent, der diesen Satz tiefernt – ohne die ironische Brechung der Anführungszeichen – geschrieben hat, ist Sprachrohr einer «neuen» Generation von Jazzmusikern in der Schweiz. Sie betreiben ihre Kunst professionell und für viele von ihnen beginnt der «echte Jazz» frühestens mit dem Be-Bop der späten 1940er-Jahre. Nicht von ungefähr wird im Jahr 1973 das Amateur-Festival in Zürich zum letzten Mal ausgetragen. Werden zwischen 1950 und 1970 in der Schweiz mehr als fünfhundert Amateur-Jazzformationen gegründet, ist weder vorher noch nachher eine vergleichbare Begeisterung festzustellen. Jazz ist die Musik der damaligen Jugend. Die Ende der 1950er- und in den 1960er-Jahren sich entwickelnden neuen musikalischen Stilrichtungen des Rock'n'Roll und Pop weisen jedoch eine mit dem Tanzjazz und dem Swing der 1930er-Jahre vergleichbare Durchschlagskraft auf. Das Abflauen des Interesses am Jazz kommt allerdings – trotz Elvis und Beatles – relativ langsam. Die Generation, die in ihren Jugendjahren zwischen 1950 und 1960 den Jazz entdeckt hat, bleibt ihrer Musik weitgehend treu. Was nachlässt und mit der Zeit fast völlig ausfällt, ist der Nachschub an jungen Amateuren und Zuhörern. Der Jazz wird von einem Massen- zu einem Sparten- und Kunstphänomen. Die damit einhergehende Erneuerung des Jazz führt einerseits zu einer Erweiterung der Stilistiken bis hin zum Free Jazz; andererseits vollzieht sie sich durch seine Institutionalisierung. Eine jüngere Generation schafft sich ihre eigene Infrastruktur des Jazzunterrichts. In Bern und Luzern führt diese Entwicklung 1967 und 1971 zur Gründung der ersten Jazzschulen in der Schweiz.⁹⁷

Intermezzo mit Beat

Verebbt die erste Welle des Rock'n'Roll mit ihren Stars wie Bill Haley, Elvis, Little Richard oder Jerry Lee Lewis Ende der 1950er-Jahre im Glarnerland ohne nachhaltige Spuren, verhält es sich mit der von England her anbrandenden Beatwelle Mitte der 1960er-Jahre anders. Um 1965 formie-

⁹⁶ «Geschichten aus dem Dixie-Wald», nacherzählt von den *Glarona Jazz Tigers* am Samstag, 10. Horner 1973, im Kornhaustheater zu Baden, Zeitungsausschnitt 1973, Privatarchiv FB, Ordner «Jazz 7».

⁹⁷ Walter Günthardt, Jazz als Musik der Jugend, in: Bruno Spoerri (Hg.), *JAZZ IN DER SCHWEIZ*, Zürich 2005, S. 90 ff. Und Christian Steulet, Jazz und anderes. Zur Rezeption des Jazz in der Schweiz, in: *JAZZ IN DER SCHWEIZ. GESCHICHTE – SZENE – VISION*. Ausstellungskatalog, Zürich 2000, S. 48.

ren sich erste einheimische Gruppen, zum Beispiel *The Coronados* mit Max Schiendorfer, Fridel Berger (beide Gitarre und Gesang) und Walter Iten (dr), oder Salvo Ingrassias Gruppe *The Sleepers* (mit Albert Kiener an der Gitarre). Enthält das Repertoire der *Coronados* vor allem Songs der Beatles, sind die *Sleepers* wesentlich lauter und eher erdiger, quasi die Rolling Stones des Glarnerlands. Um 1966 entsteht auch in Schwanden um den Gitarristen Theo Wetzler herum eine sich an den Shadows orientierende Popgruppe. Die Gitarristen der *Coronados* schliessen sich 1968 mit zwei Uznachern (Benno Oertig, voc, und Bruno Tosoni, dr) zu *The Universal* zusammen. Diese Gruppe feiert mit eigenen Arrangements von Songs der Beatles, Bee Gees, Led Zeppelin, Jimmy Hendrix und anderen Erfolge an den Pop-Festivals von Wattwil und Rapperswil und bringt es bis zu einem Auftritt in der *Spot-Bar* in Neuchâtel, dem damaligen Mekka des Schweizer Pop. Sie fungiert auch als zeitweilige Vorgruppe der *Sauterelles*, der erfolgreichsten Schweizer Beatcombo der 1960er-Jahre um den Sänger und Gitarristen Toni Vescoli. Im Glarnerland spielen *The Universal* im *Raben Mollis*, *City-Keller* Glarus und im Fridolinsheim Glarus. Etwa zur gleichen Zeit existiert *The Frees*, eine an der Kantonsschule Glarus recht beliebte Gruppe um Amerigo Venegoni und Robert Schönbächler. In den frühen 1970er-Jahren ist dann schon eine zweite Generation von Popmusikern am Werk: Johnny Tinner, Dieter Heiz, Bruno Lazzeri, Martin und Dieter Berger, Jean-Louis Heinzer, Rino Tosoni und andere, die in Gruppen wie *Penicillin* und *Point* spielen.⁹⁸

13. NOVEMBER 1965 20.15 Uhr

THE SAVAGES

Die erste **BEAT-BAND** im Kanton

■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■

Les Tramps The Dixie Players

Vorverkauf Musikhaus Heiz

13. November 1965: Inserat zum 1. Beat-Konzert im Glarnerland.

⁹⁸ Fridolin Berger, unveröffentlichtes Manuskript v. 8. 7. 2002.

Das allererste «richtige» Beatkonzert im Glarnerland findet am 13. November 1965 statt. Der Jazzclub organisiert es im *Schützenhaus*, nicht zuletzt mit der Absicht, die Clubkasse zu füllen. Als Anheizer spielen *Les Tramps*, ein Skiffle-Duo aus Zürich, und die *Dixie Players*, ein Ableger der GJT. Als Hauptattraktion werden die Zürcher *The Savages* verpflichtet, eine vom Jazzpionier Bruno Spoerri produzierte Instrumental-Beat-Combo, die einige Monate später einen kleinen Hit mit der von Spoerri komponierten Single *Rolling Kadett* hat⁹⁹, einem Werbespot zur Lancierung des gleichnamigen Automodells von Opel in der Schweiz. Ist der Abend unter den Mitgliedern des Jazzclubs selbst umstritten, so lässt Robert Holzer, der nur wenige Jahre zuvor den jungen Glarner Jazzern eine publizistische Lanze gebrochen hat, am Auftritt der Zürcher Beat-Combo kein einziges gutes Haar:

«Am letzten Samstag konnte man in Glarus eine erfreuliche Tatsache feststellen. Die Jugend von Glarus ist noch nicht Beat-verrückt geworden, denn die wenigen, die sich an dieser «Musik» erfreuten, kann man nicht zur Gesamtheit zählen. Nicht dass ich den Veranstaltern dieses Abends die Pleite gönnen möchte, aber bei solcher Musik kann man hier keine Erfolge einheimen. Die grosse Masse der Jugend will noch realistischere Musik hören und darf auch heute noch nicht mit diesem Rhythmus-Tingeltangel verdorben werden. Natürlich werden nun die Beat-Fans sagen, der Esel versteht ja nichts davon. Zugegeben, davon verstehe ich nichts, was es hier zu verstehen gibt. Aber sollte dies eine grobe Bildungslücke bedeuten? Ich glaube nicht, dass ich mir grosse Mühe gäbe, diese zu schliessen. [...] Ehrlich gesagt, ich hätte mir und auch allen andern, die im *Schützenhaus*-Saal anwesend waren, noch mehr Musik von den *Glarona Jazz Tigers* gegönnt, dafür aber weniger oder am besten gar keine «Beat-Musik». Ich hoffe aber, dass die Veranstalter ein nächstes Mal ihren Geschmack und vor allem denjenigen des Publikums in eine[r] anderen Richtung suchen. ro»¹⁰⁰

Auch unter den Glarner Jazzmusikern finden sich etliche, die mit der neuen Popmusik wenig bis nichts anfangen können. Noch 1966 kann sich der *Lucky-Tremblers*-Bassist in einer Konzertkritik des Liverpools *Gordon Robinson Septetts* einen Seitenhieb nicht verkneifen: «Sie bewiesen auch, dass England nicht nur «Beatles» und «rollende Steine» hervorbringt, sondern auch ernsthafte und gute Jazzmusiker.»¹⁰¹

⁹⁹ *The Savages* (Elite Special Single F 4033): *Rolling Kadett* (Spoerri) – *Cool Driving* (Spoerri).

¹⁰⁰ Glarner Nachrichten, 19.11.1965.

¹⁰¹ Eugen Fahrnis Kritik zum Konzert des *Gordon Robinson Septetts* aus Liverpool, der *Lucky Tremblers* und der *Glarona Jazz Tigers* vom 17.9.1966, Glarner Nachrichten, 19.9.1966.

Modernere Töne: *City Workshop Band* und *Jazz Coalition*

«Es ist sehr schwierig, die Musik der *City Workshop Band* in bekannte Formen einzuordnen. Sie hat eine glaubwürdige Synthese aus verschiedenen Jazzstilen, aber auch aus der Soul- und Popmusik gebildet und einen eigenen Sound gefunden ...»¹⁰²

Natürlich gibt es auch im Glarnerland Musiker, die sich sowohl den modernern Jazzstilen als auch den Einflüssen der Popmusik öffnen. Die 1968 gegründete *City Workshop Band* ist die erste Vertreterin dieser Richtung. Ihr Repertoire erstreckt sich von Jam-Schlachtrossen aus der Swingzeit (etwa *C-Jam-Blues*, *Perdido*) über Jazzstandards der 1950er- (*Green Dolphin Street*, *Four*) und 1960er-Jahre (*Mercy, Mercy, Mercy*, *The Preacher*), brasilianische Bossa Novas und Sambas (*Samba de Orfeo*, *Desafinado*) bis hin zu den Tageshits der Soul- und Popmusik (*Ode to Billy Joe*, *Let It Be*). Speziell gewürzt wird dieser Mix mit Eigenkompositionen aus den Federn der beiden Tenorsaxofonisten Victor Kaiser und Sam Trümpy. Die Gruppe gibt 1969 und 1970 je eine Single heraus, auf Letzterer finden sich zwei Eigenkom-



4. Mai 1969: The City Workshop Band. Musiker von links: This Jenny, tb; Peter Eggenberger, b; Victor Kaiser, ts; Fredy Bühler, dr; Sam Trümpy, ts; Werner Neumann, p.

¹⁰² Oberländer Anzeiger, 20. 6. 1973.

positionen.¹⁰³ Der Gruppe ist dank ihrem eigenwilligen Bläsersatz – mit This Jenny an der Posaune neben den beiden Tenorsaxofonisten Kaiser und Trümpy – ein sehr eigenständiger Sound eigen. Die Rhythmussektion besteht anfänglich aus Jost Trümpy (p), Peter Eggenberger (b) und Fredy Bühler (dr). Ein besonderer Glücksfall für den Glarner Jazz ist der Zuzug der Brüder Peter (p) und Adrian «Schöbel» Bodmer (g) ab Ende 1973. Ist die Band zu Beginn ihres Bestehens Hausband des *City-Kellers* in Glarus, spielt sie ab 1969 Engagements in weiten Teilen der Schweiz, beispielsweise in Baden (Kornhaus-Theater), Luzern (Hotel *Astoria* und Hotel *Kolping*), Chur (Kasernenhof), Pfäffikon (Hotel *Sternen*) und Würenlos (*Jazz on the Bridge*).

Mit dem Ausscheiden infolge Wegzugs von Victor Kaiser und This Jenny aus der Band geht die CWB praktisch nahtlos in die ebenso langlebige *Jazz Coalition* über, die ihr musikalisches Leitbild folgendermassen umreisst: «... mit frischem Material aus der Jazz-Epoche 1945 bis heute ein Programm zusammenzustellen... Heute umfasst das Repertoire Tunes von Gillespie, Mobley, Silver, Miles Davis, Duke Pearson, Chick Corea etc. sowie eigene Werke von Sam Trümpy und Peter Bodmer. Das Hauptgewicht der Musik wird bei der *Jazz Coalition* auf die Improvisation gelegt. Dabei erhält der Solist absolute Freiheit, sich im Rahmen des musikalischen Geschehens zu bewegen, eine Freiheit, die so weit führen kann, dass man glauben könnte, der Solist wolle das Musikstück zerstören. Diese Art der Musik erfordert ein stetes und vollständiges Verstehen der Musiker untereinander ...»

Die *Jazz Coalition* spielt ihr öffentliches Debut am 1. Mettlenfest vom 22. August 1975 in Engi und ist dort alle zwei Jahre ein immer wieder gern gehörter Gast. Sie hat in der praktisch unveränderten Originalbesetzung mit Sam Trümpy am Tenor- und Sopransaxofon, den Gebrüdern Bodmer an Gitarre und Klavier, Eggenberger am E-Bass und Bühler am Schlagzeug bis in die frühen 1980er-Jahre Bestand. Für sie werden Sam Trümpys Eigenkompositionen im Laufe der Jahre immer wichtiger. Dank ihnen gelingt es der Band bestens, die jeweils aktuellen musikalischen Tendenzen in ihre grundsätzlich im Mainstream verhaftete musikalische Konzeption zu integrieren. Zwar bestehen einige private Tonbandaufnahmen; leider hat die

¹⁰³ *The City Workshop Band* (Single BIEM 17–162): *Softly As In A Morning Sunrise* – *Sunday Morning-Blues*. 1969 aufgenommen von Josef Groner im Gemeindehausaal Glarus. CWB: Victor Kaiser (ts), This Jenny (tb), Jost Trümpy (p), Peter Eggenberger (b), Fredy Bühler (dr).

The City Workshop Band (Single Liverpool Record R 107/108): *Annerösli* (Kaiser) – *Remember Mr. Salter* (Kaiser). Am 19. 5. 1970 aufgenommen im Recording Studio Max Ryffel. CWB: Victor Kaiser & Sam Trümpy (ts, ep), This Jenny (tb), Peter Eggenberger (b), Fredy Bühler (dr).



27. November 1976: Nuit de Jazz in Glarus. The Jazz Coalition. Musiker von links: Sam Trümpy, ts; Adrian »Schöbel« Bodmer, g; Fredy Bühler, dr; Peter Bodmer, p; Peter Eggenberger, b.

Jazz Coalition in ihrer Originalbesetzung aber nie ein Tonstudio besucht. Das einzige offizielle Tondokument, die Eigenkomposition *New Glarus*, findet sich auf dem Sampler «Das ist mein Glarus!», der im November 1976 anlässlich eines von Wysel Gyr moderierten Unterhaltungsabends im *Schützenhaus* Glarus (mit 250 Mitwirkenden) mitgeschnitten wurde.¹⁰⁴

Vom Club zum Verein – von der Bohemia zum Jazzclub Glarus

Das Jahr 1967 markiert für den Glarner Jazz in verschiedener Hinsicht eine Zäsur: Die beiden langjährigen Jazzformationen *Lucky Tremblers* und *Glarona Jazz Tigers* lösen sich wegen Wegzugs verschiedener Bandmitglieder auf. Es wird im Glarnerland nur wenig Jazz öffentlich gespielt; weder Schweizer noch internationale Jazzgrößen treten auf. Um dieses Vakuum wieder zu füllen, wird der Jazzclub neu in der rechtlichen Form eines Vereins gegründet. Er heisst nun offiziell *Jazzclub Glarus*. Bei der Vereinsgrün-

¹⁰⁴ *Jazz Coalition* (Sampler-LP «Das ist mein Glarus!» Patria 1004): *New Glarus* (Trümpy/Bodmer).

zung zählt er fünfzehn Mitglieder, darunter Jost Trümpy (Präsident), Fredy Bühler (Vizepräsident) und Fritz Hösli (Kassier). Die Statuten benennen den Sinn und Zweck des Vereins: «Das Wecken des Interesses an guter Jazzmusik, die Verbreitung und Förderung derselben durch Konzerte und Konzertbesuche, das Studium der Jazzgeschichte und der Jazzmusik in allen Stilarten sowie das Musizieren und die Förderung des Jazznachwuchses.»¹⁰⁵

Einige Jahre später führt der Präsident in einem Interview genauer aus, was darunter konkret zu verstehen ist: «Unsere Aufgabe besteht darin, die Jazzmusik zu pflegen, die sich irgendwo im Niemandsland zwischen der klassischen Musik und der leichten Musik befindet. Um wieder mehr junge Leute für die Jazzmusik zu begeistern, sei es als Zuhörer oder aktive Nachwuchsmusiker, hat der *Jazzclub Glarus* eine sehr umfassende Tätigkeit aufgenommen: seit rund sieben Jahren führt er regelmässig grössere und kleinere Konzerte durch. Jazzclub-Vizepräsident Fredy Bühler wirkt auch in der Neuen Schweizerischen Jazzföderation als Vizepräsident mit und verfügt dadurch über ausgezeichnete Verbindungen. Wenn grosse Konzerte veranstaltet werden, nimmt meist unsere Dachorganisation die Sache in die Hand und versucht, möglichst viele angeschlossene Clubs zu interessieren. Wir müssen Rücksicht nehmen auf die Nachfrage und können nicht grosse Musiker einladen, die sich dann vor einem leeren Saal sehen. Um mehr Publikum für die grossen Konzerte zu interessieren, führen wir häufig im kleineren Rahmen, etwa im *City-Keller*, Treffen durch. Es spielen dann entweder einheimische Musiker, oder aber wir diskutieren über Jazz und Jazzgeschichte. Besonders versierte Mitglieder haben auch schon Vorträge zum Thema Jazz gehalten. Der Jazzclub berät auch die Lokalpresse in Jazzfragen, stellt Unterlagen zur Verfügung oder lässt von seinen Fachleuten selber Zeitungsartikel über bevorstehende oder abgehaltene Jazzkonzerte verfassen.»¹⁰⁶

In der Tat entwickelt der ständig wachsende Jazzclub – 1980 zählt er über einhundert Mitglieder – während der nächsten fünfzehn Jahre eine sehr rege Tätigkeit als Konzertorganisator. Neben den mit lokalen Formationen meist im *City-Keller* durchgeführten Abenden werden in den 1970er-Jahren zwei bis vier grössere, mit Schweizer oder internationalen Formationen besetzte Konzerte pro Jahr organisiert. Darunter finden wir 1968, 1974 und 1976 drei Gastspiele der *Dutch Swing College Band*, 1969 nochmals den Star der zweiten *Nuit de Jazz*, *Albert Nicholas*, zusammen mit den Zürchern *The New Harlem Ramblers*, 1971 *Humphrey Lyttelton And His Jazzband*, 1975 die *Champion Jack Dupree Blues Band* sowie erneut die *New Harlem Ramblers*. Meist finden diese Grossveranstaltungen, die ein am «alten Stil» ausge-

¹⁰⁵ Aus den Statuten des Jazzclubs Glarus von 1967.

¹⁰⁶ Brückenbauer, 16. 1. 1976.



1. November 1979: Jazz News Nr. 6, 3. Jahrgang, Organ des Jazzclub Glarus.

richtetes Publikum finden, im *Schützenhaus* Glarus oder im *Gesellschaftshaus* in Ennenda statt. 1976 organisiert der JCG zudem zwei sehr gut besuchte Konzerte mit den *Johnny Thompson Singers* und *Hal Singer* in der Stadtkirche beziehungsweise dem Gemeindehaus Glarus. 1977 werden insgesamt sechs Konzerte – darunter eines mit dem englischen *Stan Tracey Quartet* –, im folgenden Jahr insgesamt acht Konzerte organisiert. Die Jahre 1979 und 1980 markieren eine Wende, denn zum ersten Mal wagt sich der JCG in seiner Programmation auch an Formationen, die einen zeitgenössischeren Jazz spielen: an das *Klaus Weiss/Mal Waldron Quintet* und die wunderbare deutsche Gruppe *Changes*. Leider verzeichnen diese Abende jeweils nur rund vierzig Zuhörer, nicht einmal die Hälfte des sonst üblichen Publikums. Absoluter Spitzenreiter ist 1979 mit 307 verkauften Eintritten der in der Aula der Kantonsschule durchgeführte Anlass «Jazz in concert» mit der DRS-Big-Band.

Als einmaliger Höhepunkt innerhalb der Veranstaltungstätigkeit des Jazzclubs und des kulturellen Angebots im Glarnerland überhaupt geht das Jahr 1983 in die Annalen ein. Unter dem Motto «Zwölf Reisen in den

Jazz» gehen im *City-Keller* in Glarus insgesamt 12 Jazzkonzerte mit namhaften Schweizer Musikern über die Bühne – dabei wird die ganze Palette der in der Schweiz gespielten Jazzstile angerührt, vom Boogie-Woogie-Piano und Blues über Dixieland, Swing, Bop, Cool bis hin zu Latin, Ethno und freier improvisierter Musik.¹⁰⁷ Die Konzertreihe wird vom Kulturfonds des Kantons unterstützt, was einen überaus günstigen Eintrittspreis von sechs Franken pro Konzert ermöglicht.

Wie schon eingangs des Kapitels erwähnt, veranstaltet der JCG ab 1972 zusätzlich zu diesen Anlässen im Zweijahres-Rhythmus die wieder aufgenommenen *Nuits de Jazz*.

Auch publizistisch wird der JCG immer reger: in den Jahren 1977 bis 1980 erscheinen pro Jahr zwischen fünf und acht Ausgaben des sehr lesenswerten Vereinsorgans *Jazz News*. Verschiedene Autoren (Sam Trümpy, Heinrich Baumgartner, Harald Hollenstein) stellen in jeder Ausgabe eine wichtige Jazzaufnahme vor, von Duke Ellington über Charlie Parker bis hin zu Albert Ayler.

- ¹⁰⁷ 1. Reise am 7. Januar: LITTLE FRITZ TRIPPEL (Piano Solo, Boogie-Woogie) Fritz Trippel, p.
 2. Reise am 4. Februar: BIGHOUSE JAZZBAND (Sextett, Dixieland) Oscar Steiner, tp; Fritz Steiner, cl; This Jenny, tb; Edy Kieser, bjo; Walter Ackermann, b; Rolf Sidler, dr.
 3. Reise am 4. März: SCHILDPATT-MÄNDEL (Quartett, Jazz aus dem Mittelalter) Hermi Bühler, ss, as; Roli Schiltknecht, Hackbrett, Drehleier; Pädi Schwitter, b, Sitar; Gäbi Schiltknecht, dr, perc.
 4. Reise am 8. April: RÉMO RAU QUARTET (Quartett, Jazz, Latinjazz) Remo Rau, p; Hanspeter Künzle, b; Nick Liebmann, dr; Willi Cotoun, perc.
 5. Reise am 6. Mai: ÜRS LEIMGRUBER – JOHN WOLF BRENNAN (Duo, Modern) Urs Leimgruber, sax, fl, bass-cl; John Wolf Brennan, p.
 6. Reise am 3. Juni: PAUL GRABOWSKY TRIO (Trio, Contemporary Jazz) Paul Grabowsky, p; Rocky Knauer, b; Sunk Pöschl, dr
 7. Reise am 6. Juli HAUPTVERSAMMLUNG JAZZCLUB GLARUS (Vocal-Jazz) Jam-Session mit einheimischen Musikern.
 8. Reise am 5. August: ALBERT LANDOLT TRIO (Trio, Moderner Jazz) Albert Landolt, sax, fl; Peter Frei, b; Heinz Lieb, dr.
 9. Reise am 2. September: SPOONFUL OF BLUES (Nonett, Blues) Bernie Spirig, tp; Karin Jetzer, as; Dan Mareen, ts; Jürg Bernhard, ts; Pete Scrowther, voc; Koni Meyer, p, voc; Uese Baumann, g; Sämi Michel, b; Bibi Honegger, dr.
 10. Reise am 7. Oktober: Trio B B B (Trio, Swing) René Bondt, p; Ruedi Bolleter, b; Markus Barandun, g.
 11. Reise am 4. November: Q 4 + 1 (Quintett, Modern, Frei) Mathias Rissi, ss, as, ts; Heiri Baumgartner, as, bars; Martin Wicki, cello; Dani Schaffner, dr; Franco Fiordeponi, voc.
 12. Reise am 2. Dezember: LIGHTTOWN ORCHESTRA (Big Band, Swing, Bop, Cool) Hans Kennel, tp, bugle; Siro Spörrli, tp; Paul Haag, tb; Mario Schneeberger, as; Denis Haas, ts; Fredy Krähenbühl, ts, bars; Tutilo Odermatt, p; Peter Frei, b; Alberto Canonica, dr.



DER REGIERUNGSRAT DES KANTONS GLARUS

an die
Glarona Big Band
Herrn Samuel Trümpy
Comestibles

G l a r u s

Sehr geehrter Herr Trümpy,

Wir haben die Freude Ihnen mitzuteilen, dass der Regierungsrat der Glarona Big Band den im Gesetz über die Förderung des kulturellen Lebens vorgesehenen, mit 3'000 Franken dotierten Förderungspreis 1980 verliehen hat. Für die Uebergabe des Preises wird sich die Erziehungsdirektion mit Ihnen in Verbindung setzen.

Wir bitten Sie um Kenntnisnahme und verbleiben inzwischen mit unserer

vorzüglichen Hochachtung

NAMENS DES REGIERUNGSRATES

Der Landammann: *K. D. [Signature]*

Der Ratsschreiber:

Glarus, den
23. September 1980



23. September 1980: Förderungspreis 1980 für die Glarona Big Band.